

occiput, striolam inter antennas liberante, et ante antennam in lineam transversam producta, fuscis; oculis fuscis; palpis fuscis; antennis fuscis, ad articulationes testaceis, primo articulo testaceo.

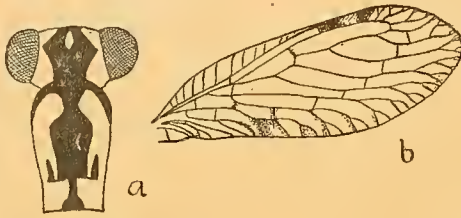


Fig. 5.

*Symphrasis Santareni* Nav.

a) Tête et prothorax. b) Aile antérieure. × 5.  
(Mus. de Londres.)

Prothorax (Fig. 5a) duplo longior quam latior, fuscis pilis anterioribus, testaceus, margine antico rotundato fusco limbato; fascia longitudinali dorsali media, ad medium ampliata, fusca. Meso- et metathorax fusci, testaceo maculati.

Abdomen testaceum, testaceo pilosum; inferne in medio posteriore fuscum; superne segmentis plerisque apice late fuscis, ultimis totis testaceis.

Pedes testacei, coxis anterioribus basi, medio et apice fusco annulatis; femoribus anticis rotundato incrassatis, granulatis, macula dorsali ante medium et linea externa praeter marginem inferiorem fuscis; tibiis anterioribus fuscis, medio testaceis; tibiis posticis dorso medio fuscis.

Alae latae, apice ellipticae; reticulatione subtota fusca; pilis fuscis; stigmatum medio aurantiaco-testaceo, ad utrumque apicem fusco, interne longius.

Ala anterior (Fig. 5b) area costali venula recurrense haud manifesta, fere 12 venulis; 2 venulis radialibus; 7 venulis gradatis; sectore radii 5 ramis, 2 ex cellula interna prodeuntibus. Subcosta, radius et cubitus aurantiaco sive testaceo striati. Venula prima radialis anguste fusco limbata, aliae distinctius prope marginem, ultra apicem rami cubiti.

Ala posterior area costali angusta brevis, fere 6 venulis; 6 venulis gradatis; 2 radialibus; sectore radii 3 ramis, 2 ex prima cellula procedentibus.

Long. corp. . . . 6,5 mm

Long. al. ant. . . 8,5 „

Long. al. post. . 6,5 „

Patrie. Mexique: Teapa, Tabasco, April, H. H. Smith (Mus. de Londres).

#### 10. *Symphrasis Tobari* sp. nov.

En hommage du R. P. Ferdinand du Tobar, S. J. Similis *variae* Walk.

Caput testaceo-fuscum; oculis fuscis; antennis fuscis, duobus primis articulis testaceis, duobus ultimis flavidis.

Prothorax fere duplo longior quam latior, fuscus, pilis longis fuscis, marginibus lateralibus late flavidis. Meso- et metathorax fusco-violacei, pallido notati.

Abdomen fuscum, flavido pilosum; inferne ad medium late testaceum, superne basi segmentorum late testacea.

Pedes flavo-testacei, fusco pilosi; coxis anticis subtotis fuscis; femoribus anticis rotundato-inflatis, margine inferiore duplici serie spinularum fuscicarum; femoribus posticis late fusco-violaceo annulatis prope basim; tarsis fuscescentibus.

Alae latae, apice ellipticae; reticulatione fusca, testaceo-flava vel aurantiaco varia, venulis omnibus fuscis; stigmatum elongato.

Ala anterior area costali venula recurrense sensibili ad basim, 10—12 venulis; venulis radialibus 2, gradatis 6; ramis sectoris radii 3, singulis ex cellulis radialibus 1, 2 procedentibus; stigmatum medio aurantiaco, ad utrumque apicem fusco. Aliquot venulae angustissime fusco limbatae, distinctius 2<sup>a</sup> pro-cubitalis et 2<sup>a</sup> cubitalis externa, seu extra apicem rami obliqui cubiti.

Ala posterior area costali brevi angustaque, fere 5 venulis; 1 venula radiali, 5 gradatis; sectore radii 3 ramis. Stigma interne late fuscum, externe aurantiacum. Apex alae membrana leviter infuscata.

Long. corp. . . . 4,5 mm

Long. al. ant. . . 7,5 „

Long. al. post. . 6 „

Patrie. Mexique: Teapa, Tabasco, Jan., H. H. Smith (Mus. de Londres).

Saragosse, 11 novembre 1913.

### Etwas über *Parn. apollo* L. var. *democratus* Krul.

Von N. Ugrjumow, Jelabuga (Rußland).

(Fortsetzung.)

Die Kopulation des hiesigen Apollofalters habe ich leider nur drei- oder viermal beobachtet und zwar immer in den Stunden am Nachmittag. Fast in allen Fällen waren die ♂♂ nicht ganz „Prima“ (vielleicht hatten sie schon zum zweiten Male kopuliert?), folglich waren sie nicht in ihren ersten Lebenstagen; ein ♀, wie ich mich jetzt erinnere, war auch nicht ganz rein. Das vereinigte Pärchen sitzt gewöhnlich am Boden, an einer Blume usw., wobei das ♀ oben ist und das ♂ unten hängt, wie es Bryk in der „Soc. ent.“ („Apollonische Liebe“, Vol. 26, p. 50, 1911) abgebildet hat. Bei dem Flug schwingt immer das Weibchen die Flügel. Aufgeschreckt, macht es ein ziemlich starkes Geräusch, indem es mit seinen Hinterfüßen an den Hinterflügeln reibt, oder die Falter trennen sich und suchen in verschiedenen Richtungen das Weite. Beim Töten, wenn man mit dem ♂ beginnt, trennen sie sich ebenfalls; tötet man aber zuerst das ♀, so bleiben sie vereinigt; Bryk wird ein vereinigt Pärchen von *v. democratus* Krul. demnächst abbilden. In Gefangenschaft gelang es mir niemals, die Tiere zur Paarung zu bringen. Wann das ♀ unseres Apollofalters mit dem Ablegen seiner Eier beginnt, weiß ich leider nicht; es ist jedoch sehr leicht, ein befruchtetes ♀ dazu zu bringen: man muß nur im Behälter, wo es sitzt, einige frische *S. telephium*-Sträucher und irgendwelches Futter für das Tier (süßes Wasser usw.) stellen. Manchmal kommt es vor, daß es das in seiner Legetasche liegende Ei abzulegen nicht imstande ist und es dann mit den Hinterfüßchen nimmt, wobei das Ei an diese festklebt, dann fliegt der Schmetterling mit den Eiern an den Füßchen davon.

Der Falterflug beginnt mit den ersten warmen Sonnenstrahlen; um 10—11 Uhr vormittags erreicht er seinen Höhepunkt und dauert bis 4—5 Uhr abends, nachdem er nach und nach ab und beim Sonnenuntergang fliegen nur einige aufgeschreckte Falter, dazu nicht weit und sehr träge. Unser großer, weißer *P. apollo* ist von weitem sichtbar,



fliegt sehr ruhig von Blume zu Blume, läßt sich auf dieselbe nieder, hebt sich nach einiger Zeit wieder und fliegt weiter. Da er sehr ruhig und niedrig fliegt —  $\frac{3}{4}$  bis  $1\frac{1}{2}$  m über der Erde, und dazu bei der Gleichmäßigkeit des Bodens ist sein Fang sehr leicht. Einmal aber aufgeschreckt, erhebt er sich plötzlich 3—5 und mehr Meter in die Höhe und fliegt sehr schnell geradeaus davon; jetzt ist es fast unmöglich, ihn zu fangen, bald aber beginnt er sich schon niederzulassen und fliegt etwas langsamer, indem er sich erhebt und niederläßt. Bisweilen kehrt er nach einiger Zeit zu derselben Stelle zurück, wo er aufgeschreckt wurde, ist aber sehr vorsichtig und läßt niemanden nahe herankommen. An der Größe des Falters und dem majestätischen Charakter seines Fluges kann man ihn ziemlich leicht von den an derselben Stelle fliegenden Heckenweißlingen *Ap. crataegi* L. unterscheiden; diese schlüpfen etwas früher als *P. apollo* und fliegen etwa  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Wochen zusammen, nachdem kommt *P. apollo* nur noch allein vor. Die fliegenden ♀♀ sind leicht an der dunkleren Farbe der Flügel und dem schnelleren Fluge von den ♂♂ zu unterscheiden. An trüben Tagen sitzen die Tiere still an der Erde oder im Grase verborgen; auch am Boden sitzen sie an heißen Tagen, wo sie sich in den Sonnenstrahlen wärmen; in diesen Fällen fing ich sie sehr bequem mit Hilfe meines großen Hühnerhundes, der hin- und herlaufend, mir dadurch die Falter aus ihrem Versteck aufscheuchte. Wenn sich die Sonne hinter eine Wolke versteckt, setzen sie sich sofort und setzen ihren Flug erst fort, wenn die Sonne wieder zu scheinen beginnt. Während des Regens verbergen sich die Tiere sehr schlecht und oft sitzen sie unter den Regentropfen mit ausgebreiteten Flügeln. Ebenso schlecht verbergen sie sich beim Uebernachten: sie sitzen nämlich oft oben an *C. biflorus*-Sträuchern und sind daher von weitem sichtbar; bei Gefahr erheben sie sich jetzt nicht, sondern zeigen die roten Ocellen der Hinterflügel, machen das erwähnte Geräusch mit den Hinterfüßchen<sup>13)</sup> oder fallen auf den Boden nieder. Es ist sehr bequem, die schlafenden Falter bei Sonnenuntergang zu sammeln, weil man dabei nur die reinen und interessanten Exemplare auswählen kann; infolge der lichten und langen Dämmerung kann man es lange Zeit tun.

Ich bin der Ansicht, daß unser Falter keine Feinde hat; wenigstens habe ich ihn nie im Schnabel eines Vogels oder als Beute eines anderen Räubers gesehen. Nur einmal habe ich die weggeworfenen Flügel eines ♂ auf der Erde gefunden, wobei der Körper ganz fehlte; der Falter konnte aber auch gestorben und seine Leiche von Ameisen aufgefressen worden sein, wie es einer von meinen Freunden unweit Kasañ beobachtet hat.

<sup>13)</sup> Die roten Augen sollen (nach Pertschinskij) ein hervorgetretener Tropfen der giftigen „warnenden“ Flüssigkeit darstellen und die weißen Augensterne derselben, wenn sie gewiß im Augenflecke entwickelt sind, den helleren Punkt, wo die Sonnenstrahlen einen Reflex bilden (das entsprechende Experiment mit einem roten Tropfen auf schwarzem Grunde ist leicht zu machen). Herr Bryk, der diese Erklärung für kindisch hält, gibt in seinem Werke eine andere.

Das erwähnte Geräusch imitiert (auch nach Pertschinskij) das Ausgehen der giftigen Gase, wie es beim „Bombardier“-Käfer — *Brachinus* u. *Paussus* (Coleopt.) — stattfindet. Sollte einer von den geehrten Lesern das Russische beherrschen, so empfehle ich ihm die hochinteressante Arbeit von J. Pertschinskij „Die Raupen und Schmetterlinge des Gouv. St. Petersburg“, „Hor. Soc. Ent. Russ.“, Band 19, 25—27 und 30 (1885—1897) zu lesen, wo der Autor die verschiedenen Schmetterlings-Schutzmittel in einer Zusammenstellung bringt.

Die Blumen, welche *P. apollo* besonders gern besucht, sind: *Dianthus sinensis*, *Epilob. angustifolium* L., *Galium*-Arten, *Chrys. leucanthemum* L., *Senecio jacobaea* Huds., *Centaurea scabiosa* L. und einige andere. Distelköpfe, die nach „Seitz“ der Falter bevorzugt, wachsen an seinen Flugplätzen bei Jelabuga, wie auch in Karelien nicht, obschon einige *Carduus*- und *Cirsium*-Arten bei Kasañ an Apolloplätzen vorkommen und von den Tieren besonders besucht werden.

Was die Statistik der Falter betrifft, kann ich hier leider nicht viel mitteilen. Da dieser Schmetterling an seinen Flugplatz gebunden ist und ihn nie verläßt, kann man an einem „frischen“, einen halben Quadratkilometer großen Platz 300—500 oder mehr Stücke während der ganzen „Apollosaison“ finden. Im Gouv. Kasañ, Wjatka, Woronesh, Samara und Saratow fliegt das Tier immer in großer Anzahl, soviel ich nach eigenen Beobachtungen und nach den Mitteilungen einiger Entomologen weiß. Ich selbst habe bei Jelabuga

1912 ca. 300 ♂♂ und 185 ♀♀

1913 ca. 240 ♂♂ und 110 ♀♀

(mit Herrn Diek zusammen)<sup>14)</sup> gefangen, wobei ich sehr abgeflogene und beschädigte Exemplare nicht nahm. Es muß jedoch bemerkt werden, daß die ♀ sich etwas schneller als die ♂ beschädigen; also bildet die Zahl der ♀ ungefähr die Hälfte der Zahl der ♂. (Fortsetzung folgt.)

## Nächtliche Exkursionen.

Von Bruno Melzner, Ulm a. D.

(Fortsetzung.)

Es war eine klare und ziemlich kühle Herbstnacht. Ich suchte meine mit Köder bestrichenen Bäume — es waren Buchen — langsam ab. Verdrießlich diesmal, weil der Anflug ausgeblieben war. An Stelle von Faltern saßen zum größten Verdruß Ameisen, Schnecken und Tausendfüßler an meinem Köder.

Immer nichts und wieder nichts, alle Mühe war umsonst. Es war bereits 10 Uhr. Ich setzte mich auf einen Baumstumpfen, stopfte meine Pfeife und überlegte, was zu tun sei. Bald war ich mit mir einig, daß es mit dem Köderfang nichts mehr wird. Da ich einige Falter umherflattern sah, probierte ich's mit dem Lichtfang. Schnell war meine Acetylenlampe an einem Ast aufgehängt, gegenüber befestigte ich ein etwas bläuliches großes Stück Papier. Ich wählte diese Farbe, da ich öfters damit gute Resultate erlangte. Der Anflug war flau, verhältnismäßig aber genügend. Meistens waren es Spannerarten, welche an Licht und Papier kamen. Eben wollte ich nach einem schönen ♀ von *G. papilionaria* haschen, als ich Schritte hörte. Ich stellte mich in den Schatten und beobachtete, wie ein Mann mit Hund in weitem Bogen meinen Standplatz umging und mich plötzlich anrief.

Ich trat vor und näherte mich der Gestalt. Es war ein Jäger, ohne Kopfbedeckung stand er vor mir. Mich argwöhnisch musternd, fragte er endlich, wie ich dazu käme und in seinem Jagdreviere solche Allotria treiben könnte. Aergerlich setzte er hinzu, daß er schon drei Stunden auf dem Anstand sitze

<sup>14)</sup> Wegen des kalten Sommers waren 1913 die Exemplare merklich kleiner als 1912.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Ugrjumow N.

Artikel/Article: [Etwas über Parn. apollo L. var. democratus Krul. - Fortsetzung 26-27](#)